





						
<p>1.</p> <p>Was bedeutet für Sie Kindergarten und frühkindliche Bildung in Thüringen“</p>	<p>Alle Kinder haben einen Anspruch darauf, durch gute Bildung die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben zu erhalten. Das gilt von Anfang an. Darum setzt sich die DIE LINKE. Thüringen dafür ein, die frühkindliche Bildung Schritt für Schritt gebührenfrei zu machen. Im Kindergarten sollen Kinder sprichwörtlich wachsen und gedeihen, hier werden wichtige Grundlagen für die individuelle Entwicklung gelegt. Wir wollen Kinder stark machen. Deswegen ist frühkindliche Bildung ein Schwerpunkt der Politik der LINKEN.</p>	<p>Thüringen ist Froebel-Land. Hier ist der Kindergarten erfunden worden. Die frühkindliche Bildung und ihre kontinuierliche Weiterentwicklung stehen traditionell im Fokus unserer Bildungspolitik</p>	<p>Uns geht es darum, so früh wie möglich Chancengleichheit und gute Rahmenbedingungen für alle hier lebenden Kinder zu gewährleisten. Der Zugang zu frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung in unseren Krippen, Kindergärten und der Kindertagespflege ist damit eine der zentralen Gerechtigkeitsfragen unserer Gesellschaft.</p>	<p>Für die CDU Thüringen sind Kindergärten Bildungseinrichtungen. In den ersten Jahren werden die Grundlagen für lebenslanges Lernen gelegt und die entscheidenden Weichen für Entwicklung und Spracherwerb gestellt</p>	<p>Frühkindliche Bildung bedeutet für die Freien Demokraten; jedem Kind die besten Chancen mit auf den Lebensweg zu geben. Kindertagesstätten sollen nicht nur „Betreuung“ der Kinder gewährleisten, in Zeiten, in denen die Eltern ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen. Sie sollen vor allem Bildungseinrichtungen sein, in denen eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelebt wird. Darüber hinaus; müssen in den Kindertagesstätten die Anforderungen an eine inklusive Bildung umgesetzt werden.</p>	







						
<p>2.</p> <p><i>In Thüringen gibt es einen unbedingten Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz mit zehnstündiger Betreuung ab dem ersten Geburtstag des Kindes. Dennoch warten viele Eltern länger auf einen Betreuungsplatz. Wie kann diese Situation verbessert werden?</i></p>	<p>DIE LINKE ist stolz auf den bestehenden unbedingten Rechtsanspruch über 10 Stunden für jedes Kind. Auf die glücklicherweise gestiegene Kinderzahl konnten in den letzten Jahren nicht alle Kommunen sofort mit einer ausreichenden Anzahl an Betreuungsplätzen reagieren. Wir werden die Kommunen – wie in den letzten fünf Jahren auch – weiterhin mit Bundes- und Landesmitteln bei der Bereitstellung eines bedarfsgerechten Kindergartenangebots unterstützen</p>	<p>Die Thüringer Kommunen sorgen für ein ausgewogenes und differenziertes Angebot im Kita-Bereich. Wir werden sie in ihrem Bemühen, die Zahl der Kita-Plätze bedarfsgerecht auszubauen, weiter unterstützen</p>	<p>Wir bekennen uns klar zum Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz ab dem ersten Lebensjahr. Daher werden wir gemeinsam mit den Kommunen den Kitausbau und die Sanierung von Einrichtungen weiter vorantreiben und dafür Sorge tragen, dass im ganzen Land wohnortnah ausreichend Kitaplätze zur Verfügung stehen</p>	<p>Es braucht weitere Investitionen in Kindergartenplätze. Wir werden die Eltern und Kommunen bei der Finanzierung der Angebote entlasten und in deren Erhalt sowie in neue Plätze investieren.</p>	<p>Wieder steigende Kinderzahlen; vor allem in den Mittel- und Oberzentren; stehen einem wachsenden Mangel an qualifizierten Fachkräften gegenüber. Dieser Mangel wird sich in den kommenden Jahren mit dem Ausscheiden der Babyboomer-Generation aus dem Erwerbsleben deutlich verschärfen, wenn die Ausbildung zum und der Beruf des Pädagogen in der frühkindlichen Bildung nicht attraktiver wird. Deshalb möchten wir – wie bereits im Modellprojekt begonnen – die schulische Erzieherausbildung durch eine maximal 3½-jährige duale Ausbildung ersetzen. Die Thüringer Freien Demokraten treten weiterhin für den zeitgemäßen und bedarfsorientierten Ausbau der Kindertages- zu Bildungseinrichtungen ein. Der besondere Bedarf besteht derzeit vor allem in den Mittel- und Oberzentren. Gleichzeitig wollen wir flächendeckend die Sanierung bestehender Einrichtungen im Fokus behalten.</p>	







						
<p>3.</p> <p>Die Arbeitswelt verlangt von Eltern hohe Flexibilität. Ist nach Ihrer Ansicht der zehnstündige Rechtsanspruch zeitgerecht?</p>	<p>Der deutschlandweit einzigartige Rechtsanspruch über 10 Stunden täglich sichert die Möglichkeit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Eltern haben echte Wahlfreiheit, wie sie ihr Familienmodell gestalten wollen. Flexible Betreuungsmodelle müssen möglich sein. Dennoch sind wir der Ansicht, dass sich die Arbeitswelt grundsätzlich mehr an den Familien und ihren Bedürfnissen orientieren muss und nicht umgekehrt.</p>	<p>Wo höhere Bedarfe an Betreuungszeiten bestehen, müssen flexible, an Kindeswohl orientierte Lösungen möglich sein. Das ist für uns ein wichtiger Schritt für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.</p>	<p>Vereinbarkeit von Familie und Beruf schließt auch die Verantwortung der Betriebe und Unternehmen ein, eine familienfreundliche Arbeitswelt und familiengerechte Arbeitszeiten zu ermöglichen. Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen, die sich lediglich an den Erfordernissen eines vollständig flexibilisierten Arbeitsmarktes ausrichten, sind nicht das wir wollen.</p>	<p>Mit einer garantierten Betreuungszeit von zehn Stunden täglich steht Thüringen im Ländervergleich gut dar. Wir halten das für zeitgemäß, denn Eltern ist es damit möglich in Vollzeit zu arbeiten.</p>	<p>ja</p>	







						
<p>4.</p> <p>Welche konkreten Maßnahmen sind Ihrer Ansicht nach landespolitisch notwendig, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern</p>	<p>DIE LINKE steht klar zur Gleichberechtigung von Mann und Frau und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Ein flächendeckendes Angebot von Kitas, Kindergärten und Schulhorten, wie es Thüringen vorweisen kann, ist dabei Grundbedingung. Das gilt es zu bewahren und auszubauen. Wir werden außerdem weiterhin im öffentlichen, aber auch im privatwirtschaftlichen Bereich auf eine möglichst familiengerechte Gestaltung von Beschäftigungsverhältnissen drängen. Wie konkret Familienzeit geschaffen werden kann haben wir mit der Einführung des Weltkindertages als weiteren Feiertag gezeigt.</p>	<p>Familien brauchen Zeit und Rückzugsräume. Wir wollen flexible, den Anforderungen des Familienlebens Arbeitszeitmodelle und eine problemlose Rückkehr von der Teilzeit in die Vollzeit ermöglichen.</p>	<p>Neben einer guten frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur wünschen sich Eltern vor allem Zeit für Ihre Kinder. Daher werben wir auf Bundesebene für die Weiterentwicklung des Elterngeldes entsprechend unserem Modell „KinderZeit Plus“. Außerdem setzen wir uns für familiengerechte Arbeitszeiten, das Recht auf Homeoffice sowie einen umfassenden Rechtsanspruch auf flexible Teilzeitregelungen ein.</p>	<p>Wir stehen für mehr Freiheit und Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung und wollen die Qualität des Betreuungsangebots auch in den Randzeiten weiter verbessern.</p>	<p>Vereinbarkeit von Familie und Beruf fordert ein hohes Maß an Flexibilität von allen Beteiligten. Sicherlich ist es wünschenswert, dass noch mehr Betrieben eine „Betriebskita“ innerhalb der Kitabedarfspläne ermöglicht wird, um den besonderen Anforderungen einzelner Berufe gerecht zu werden. Ein weiterer Baustein ist die bessere Vernetzung von Kindertagesstätten im Sozialraum. Nur mit einer Beteiligung der Familien bzw. den Personensorgeberechtigten wird die frühe Förderung der Kinder wirksam und nachhaltig sein. Daher soll mittelfristig für alle Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit bestehen, sich zu Eltern-Kind-Zentren weiterzuentwickeln, in denen sozialraumorientierte Netzwerke der unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen entstehen. Allerdings haben individuelle Lebensentwürfe von Familien in Verbindung mit Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch da ihre Grenzen, wo gesellschaftlich finanzierte Unterstützungsangebote individuelle Angebote werden.</p>	


						
<p>5.</p> <p><i>Einen Kindergartenplatz zu haben ist wichtig, das reicht Eltern aber oft nicht aus. Sie wollen gute Bildung und liebevolle Betreuung für ihr Kind. Welche konkreten Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um die Qualität in den Kitas zu verbessern?</i></p>	<p>Qualität im Kindergarten hat viele Faktoren. Wir wollen den begonnenen Weg der Qualitätsverbesserung konsequent weiter gehen. Dazu gehören mehr Fachpersonal ebenso wie multiprofessionelle Teams und Personalressourcen für Leitungsaufgaben. Aber auch die Ausstattung in den Einrichtungen muss konsequent den Anforderungen an gute Bildung angepasst werden.</p>	<p>Wir wollen noch mehr Bildungsqualität an den Kitas. Wir werden sie qualitativ weiter stärken, indem wir die Betreuungsrelationen und die Arbeitsbedingungen der Erzieher/-innen weiter verbessern</p>	<p>Bis 2025 sollen maximal vier Kinder unter drei Jahren und maximal zehn Kinder über drei Jahren von einer pädagogischen Fachkraft betreut werden. Außerdem werden wir Multiprofessionalität ausbauen und die Sprachförderung intensivieren. Wir werden die Fachberatung stärken und das ThILLM zu einem echten Landesinstitut zur Qualitätsentwicklung der frühkindlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit weiterentwickeln.</p>	<p>Familienfreundliche und sozial verträgliche Elternbeiträge, kostenfreie, gesunde und ganztägige Verpflegung, personelle, materielle und zeitliche Verbesserung der Betreuungsstruktur, Gewinnung und Qualifizierung von Personal, Investitionen in Kindergartenplätze, Entwicklung eines professionellen Beratungssystems.</p>	<p>Neben den Verbesserungen in der Strukturqualität liegt der Fokus der Freien Demokraten auch auf der Prozess- und Ergebnisqualität. Thüringen hat bereits durch den Thüringer Bildungsplan hohe Bildungsstandards definiert. Wir Freie Demokraten werden hierzu in der Legislaturperiode eine Arbeitsgruppe für eine konzeptionelle Erarbeitung zur Evaluierung des Thüringer Bildungsplanes einsetzen und daran anschließend die Umsetzung dieser (in der frühkindlichen Bildung) befürworten. Dabei ist es uns wichtig externe Experten, Hochschulen und betroffene Akteure in die Erarbeitung und Umsetzung einzubinden.</p>	







						
<p>6.</p> <p>Haben Sie die Einführung des ersten beitragsfreien Kita-Jahres befürwortet? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?</p>	<p>Ja, DIE LINKE steht klar zur Beitragsfreiheit der frühkindlichen Bildung. Zu Beginn des Jahres 2018 haben wir das letzte Kindergartenjahr beitragsfrei gestellt. Im Jahr 2020 wird auch das vorletzte Kindergartenjahr beitragsfrei. Mit den zwei beitragsfreien Jahren entlasten wir rund 19.000 Familien um durchschnittlich 3.000 Euro pro Kind.</p>	<p>Die SPD hat die Einführung des ersten beitragsfreien Kita-Jahres mit initiiert. Gleichzeitig haben wir für mehr Personal in den Kitas gesorgt. Damit entlasten wir die Familien und stärken die frühkindliche Bildung.</p>	<p>Mit der Einführung eines ersten beitragsfreien Kitajahres konnten wir als GRÜNE in der Regierung Eltern finanziell entlasten. Mit der zeitgleichen Verbesserung des Personalschlüssels, mit mehr Ressourcen für die Kitaleitung und durch mehr Mitbestimmungsrechte für Kinder und Eltern konnten wir weitere klare Akzente für gute Bildung von Anfang an setzen.</p>	<p>Für uns hat die Verbesserung der Betreuungsqualität Vorrang. Sie ist für uns der wichtigste Gradmesser guter Kindergartenpolitik. Denn das Wohl und oft auch die Entwicklungschancen der Jüngsten hängen von der Betreuungsqualität in den Kindergärten ab.</p>	<p>Die Einführung des ersten gebührenfreien Jahres haben wir befürwortet, da es der Schritt in die richtige Richtung ist.</p>	




						
<p>7.</p> <p><i>Befürworten Sie die Einführung weiterer beitragsfreier Jahre. Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?</i></p>	<p>Bildung und Betreuung beitragsfrei und zwar von Anfang an, das ist unser Anspruch. Bis zum Jahr 2025 wollen wir die vollständige Beitragsfreiheit in Thüringen umsetzen. Dabei geht es auch um eine Frage der Würde. Eltern sollte nicht zugemutet werden, beim Amt Unterstützung beantragen zu müssen, damit das Kind die Kita oder den Kindergarten besuchen kann.</p>	<p>Wir wollen die Beitragsfreiheit schrittweise auf alle Kita-Besuchsjahre ausdehnen. Von der Kita bis zur Berufsausbildung oder dem Studium muss Bildung grundsätzlich beitrags- und gebührenfrei sein.</p>	<p>Bildung sollte grundsätzlich beitragsfrei sein. Wir befürworten daher auch zukünftig die schrittweise Abschaffung von Elternbeiträgen in der frühkindlichen Bildung, sofern dies parallel zu gleichwertigen Maßnahmen des Qualitätsausbaus geschieht. Schließlich gibt es jenseits der Beitragsfreiheit noch viel zu tun.</p>	<p>Siehe Antwort auf Frage 6. Unsere Alternative ist eine Höchstgrenze für Elternbeiträge, eine kostenfreie, gesunde und ganztägige Verpflegung für alle Kinder sowie weitere Investitionen in Kindergartenplätze.</p>	<p>Ziel muss es sein, dass alle Kinder tatsächlich ihrem Bedarf und dem Elternwunsch entsprechend frühzeitig eine Kindertageseinrichtung besuchen können. Wir Freie Demokraten setzen uns deshalb dafür ein, dass mittelfristig im Rahmen der Möglichkeiten des Freistaates mit der Gebührenfreiheit der frühkindlichen Bildung eine Barriere zum Zugang zu Bildungseinrichtungen abgebaut wird. Gleichzeitig soll damit die gesellschaftliche Akzeptanz der frühkindlichen Bildung in der Bildungslandschaft gestärkt werden. Dabei hat die Qualitätssicherung Vorrang vor der Gebührenfreiheit.</p>	

						
<p>8.</p> <p><i>Ein wichtiger Kostenfaktor für Eltern sind die Verpflegungskosten. Gleichzeitig ist uns gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig. Wie lassen sich die finanziellen Belastungen für Eltern bei der Kita-Verpflegung reduzieren? Wie lässt sich eine solche Entlastung mit dem Ziel, den Kindern gesündere und ausgewogenere Speisen anzubieten, verbinden?</i></p>	<p>Wir wollen die Verpflegungskosten in Kindergärten und Kitas für Familien mit geringem Einkommen stützen und ein Programm für die Unterstützung kommunaler Küchen für Kindergärten und Schulen anschieben. Gute, ausgewogene Ernährung ist für die Kinder Voraussetzung für eine gute frühkindliche Entwicklung. Deshalb wurden im Kindergarten-Gesetz nicht nur erstmals Standards für gesunde Ernährung festgelegt, sondern auch die Beteiligung der Eltern bei der Auswahl des Essensanbieters im Gesetz geregelt</p>	<p>Unser Ziel ist ausgewogenes Essen, das in der Kita oder in ihrer Nähe zubereitet wird. Wir werden daher Kitas fördern, die eigene Küchen haben. Zudem soll es Landeszuschüsse für gesundes Kita-Essen geben.</p>	<p>Unsere Kinder sollen selbstverständlich gesund aufwachsen. Dazu gehört ganz elementar ein gesundes, abwechslungsreiches und warmes Mittagessen, dass wir für alle Kinder kostengünstig und möglichst in Bio-Qualität garantieren wollen. Seit 2018 gibt es bereits erste Projekte zur Subventionierung von gesundem Schulessen. Einer Ausweitung auf den Kitabereich stehen wir aufgeschlossen gegenüber.</p>	<p>Wir werden über den Landeshaushalt für alle Kinder eine kostenfreie, gesunde und ganztägige Verpflegung im Kindergarten finanzieren. Die Qualitätsstandards der DGE sollen als einheitliche Mindeststandards gelten.</p>	<p>Wir werden eine Bundesratsinitiative starten, um den Mehrwertsteuersatz für Kitaessen auf den ermäßigten Mehrwertsteuersatz zu setzen. Es ist aber davon auszugehen, dass die steigenden Produktionskosten für Lebensmittel, sowie die steigenden Personalkosten zu weiteren Kostensteigerungen führen werden. Ein weiterer Kostenfaktor, der allerdings unter den Beteiligten geklärt werden muss, sind die Kosten für enorm viele verschiedene Zertifizierungen. Hier kann Politik nur die Rahmenbedingungen vereinfachen.</p>	

						
<p>9.</p> <p>Repräsentative Studien empfehlen einen deutlich besseres Fachkraft-Kind-Verhältnis in den Einrichtungen. Wie sollte das angestrebte Fachkraft-Kind-Verhältnis aus Ihrer Sicht aussehen und mit welchen Maßnahmen wollen Sie dieses erreichen?</p>	<p>Wir werden die Qualität der Betreuung in den Kindergärten und Kindertagesstätten weiter steigern und wollen dazu auch den Betreuungsschlüssel weiter verbessern. Dabei werden wir eine Entbürokratisierung der Vorgaben mit Eltern, Gewerkschaften und Trägern diskutieren, um den Personaleinsatz zu vereinfachen. Außerdem wollen wir für Leitungsaufgaben in den Einrichtungen mehr Personal zur Verfügung stellen.</p>	<p>Wir wollen die Betreuungsrelationen auch weiterhin schrittweise verbessern. Unser Ziel ist dabei eine deutliche Annäherung an die fachwissenschaftlich empfohlenen Personalschlüssel</p>	<p>Wir wollen mehr Zeit fürs Kind. Unser Ziel sind mehr Erzieher*innen in den Kinderkrippen und Kindergärten für eine bessere individuelle Förderung von Anfang an. Dazu setzen wir uns für verbesserte Mindestpersonalschlüssel und bessere Vor- und Nachbereitungszeiten ein, die dies garantieren. Dazu streben wir bis 2025 an, dass eine pädagogische Fachkraft maximal vier Kinder unter drei Jahren und maximal 10 Kinder ab drei Jahren betreut. Damit auch kleine Einrichtungen ihre Arbeit gut organisieren können, sollen diese mehr Ressourcen für Leitungsaufgaben erhalten.</p>	<p>Alle freiwerdenden finanziellen Spielräume sind zu nutzen, um die personelle Ausstattung in den Kindergärten weiter zu verbessern. Die Verbesserung der Betreuungsschlüssel für die 3- bis 4-Jährigen, war ein wichtiger Schritt. Daran anknüpfend müssen in den nächsten Jahren weitere Qualitätsverbesserungen folgen</p>	<p>Individuelle und umfassende Förderung in einer guten Qualität erfordert zunächst eine entsprechende Anzahl von gut ausgebildeten Fachkräften. Die Thüringer Liberalen setzen sich für eine deutliche Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels in den Kindertageseinrichtungen ein, der sich zudem an den realen Bedingungen der Öffnungszeiten und Ausfallzeiten der Pädagogen orientiert. Um die dafür nötigen Fachkräfte mittelfristig auch zu bekommen wollen wir Freien Demokraten die bisherige 5-jährige schulische Erzieherausbildung durch eine maximal 3½-jährige duale Ausbildung ersetzen. Dadurch würden Auszubildende bereits während der Ausbildung eine Ausbildungsvergütung erhalten, anstatt ein Schulgeld zahlen zu müssen. Dadurch steigt für viele Menschen der Anreiz, in dieses Arbeitsfeld einzusteigen. Zudem fordern wir bessere Chancen für Quereinsteiger, die bei persönlicher Eignung bereit sind, sich zum Pädagogen zu qualifizieren.</p>	

						
<p>10.</p> <p>Wie steht ihre Partei zum Fachkräftegebot in den Kindertagesstätten?</p>	<p>Eine Veränderung des Fachkräftegebotes wird es mit den LINKEN nicht geben.</p>	<p>Wir wollen auch in Zukunft hohe pädagogische Standards in der frühkindlichen Bildung garantieren. Deshalb halten wir ohne Wenn und Aber am Fachkräftegebot in den Kitas fest.</p>	<p>Das Fachkräftegebot in der frühkindlichen Bildung ist für uns ein hohes Gut. Nur durch eine hochwertige Ausbildung und kontinuierliche Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte kann eine gute Arbeit in den Kinderkrippen und Kindergärten gewährleistet werden. Im Zuge der von uns befürworteten flächendeckenden Einführung der praxisintegrierten Ausbildung stehen wir einer teilweisen Anrechnung der Auszubildenden auf den Mindestpersonalschlüssel aufgeschlossen gegenüber</p>	<p>Wir stehen zum Fachkräftegebot an unseren Einrichtungen. Daneben könnten wir uns aber schon vorstellen, dass z.B. die in Thüringen ausgebildeten Kinderpfleger/-innen ergänzende Aufgaben wahrnehmen.</p>	<p>Eltern erwarten für eine gute Qualität der Bildung in den Kindertageseinrichtungen zurecht auch entsprechend kompetente Fachkräfte in diesen. Gerade in der frühkindlichen Bildung ist die Qualität sehr abhängig von der Beziehung zwischen den Pädagogen und den Kindern sowie der Beziehung zwischen den Pädagogen und den Eltern. Deshalb stehen wir Freien Demokraten zu Fachkräftegebot.</p>	

						
<p>11.</p> <p>Bundesweit besteht ein Mangel an Fachkräften im Bereich der Erzieher*innen. Welche konkreten Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um dem entgegen zu steuern?</p>	<p>Zum Ausbildungsjahr 2019/20 haben wir in Thüringen ein Modellprojekt zur Praxisintegrierten Erzieherausbildung begonnen. Dabei erhalten die angehenden pädagogischen Fachkräfte endlich auch ein Ausbildungsentgelt. Dieses Modell wollen wir ausbauen, um den Fachkräftebedarf zu sichern. Zudem müssen wir insgesamt und bundesweit Maßnahmen zur Aufwertung der Berufe im Sozial- und Bildungsbereich ergreifen, wie dies schon lange etwa in den skandinavischen Ländern der Fall ist. Dies meint etwa bessere Rentenregelungen für die Beschäftigten in diesem Bereich.</p>	<p>Der Erzieher/-innenberuf muss deutlich aufgewertet werden. Daher wollen wir gute, tarifvertragliche geregelte Arbeitsbedingungen an allen Kitas und eine praxisintegrierte Ausbildung mit fairer Vergütung</p>	<p>Um den Erzieher*innenberuf attraktiver zu machen, wollen wir die dreijährige praxisintegrierte Erzieher*innenausbildung flächendeckend einführen und dazu die generelle Verbesserung Bezahlung der Pädagog*innen unter Beachtung der Tarifautonomie verbessern. Gleichzeitig streben wir ein bedarfsgerechtes Angebot von berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengängen an, um bereits berufstätigen Erzieher*innen mehr Chancen für ihre berufliche Weiterentwicklung zu bieten</p>	<p>Um wieder mehr qualifiziertes Personal in die Einrichtungen zu holen, muss die Erzieherausbildung für junge Menschen attraktiver werden. Wir setzen auf eine Reform der Erzieherausbildung. Kürzer, passgenauer, praxisnäher muss dabei die Zielstellung lauten.</p>	<p>Wir Freien Demokraten wollen die bisherige 5-jährige schulische Erzieherausbildung durch eine maximal 3½-jährige duale Ausbildung ersetzen. Dadurch würden Auszubildende bereits während der Ausbildung eine Ausbildungsvergütung erhalten, anstatt ein Schulgeld zahlen zu müssen. Dadurch steigt für viele Menschen der Anreiz, in dieses Arbeitsfeld einzusteigen. Zudem fordern wir bessere Chancen für Quereinsteiger, die bei persönlicher Eignung bereit sind, sich zum Pädagogen zu qualifizieren</p>	

						
<p>12.</p> <p><i>Obwohl Land und Kommunen in den letzten Jahren immer mehr Geld für Kitas ausgeben, sind Elternbeiträge vor Ort oft gestiegen. Wie beurteilen Sie diese Entwicklungen? Familien können nur wenige Kilometer auseinander wohnen, aber ihr Kitabeitrag unterscheidet sich um mehrere hundert Euro. Was muss getan werden, um diese Ungerechtigkeit zu beenden?</i></p>	<p>Gebührengerechtigkeit kann nur durch konsequenten Ausbau der Beitragsfreiheit erreicht werden. Um Eltern vor Ort zu unterstützen, haben wir die Informations- und Mitbestimmungsrechte deutlich gestärkt. Wir wollen eine Diskussion darüber anstoßen, wie die Finanzierung der Kindergärten transparenter und zielgerichteter gestaltet werden kann, damit wirklich jedes Kind von Beginn an die bestmögliche Bildung erhält</p>	<p>Der Kita-Bereich wird vom Land auskömmlich finanziert. Es gibt daher keinen Grund für überdurchschnittlich steigende oder regional stark differierende Elternbeiträge. Die Kommunen müssen hier gegensteuern.</p>	<p>Grundsätzlich gilt für uns, dass Bildung beitragsfrei sein sollte. Hier haben wir mit zwei beitragsfreien Kitajahren bereits viel geschafft. Ebenso haben wir die Qualität der frühkindlichen Bildung deutlich verbessert. Diesen Weg wollen wir konsequent weitergehen. Bis zur vollständigen Beitragsfreiheit streben wir an, mit Kommunen, freien Trägern und Elternvertretungen über die Regelung von sozialverträglichen und landesweit einheitlichen Elternbeiträgen zu sprechen</p>	<p>Wir wollen die Höhe der Elternbeiträge begrenzen und die Beiträge für Kindergarten und Hort insgesamt auf den Prüfstand stellen. Insbesondere die Mehrfachbelastung kinderreicher Familien muss vermieden werden.</p>	<p>Leider werden derzeit vollkommen unterschiedliche Grundlagen zur Berechnung von Kosten für Kindertagesstätten in den Kommunen herangezogen. Um ein Beispiel zu nennen: Wenn die Kindertagesstätte in einem öffentlichen Gebäude ist, wird in einigen Kommunen eine Miete zu Grunde gelegt, in anderen Kommunen nicht. Deshalb braucht es vor allem eine einheitliche Berechnungsgrundlage, was die Kosten für eine Kindertagesstätte sind. Darüber hinaus bieten die rechtlichen Rahmenbedingungen im ThürKitaG (§ 5 Wunsch- und Wahlrecht, sowie § 29 (2) Elternbeiträge und Kosten der Verpflegung) einen ausreichenden rechtlichen Rahmen</p>	